

VOR 25 JAHREN

Mehrzweckanlage drückt auf Budget

Der Voranschlag der Gemeinde Lauerz rechnet für 1997 mit einem 1,5-Mio-Defizit. Das ist deutlich mehr als im Vorjahr. Der Grund liegt bei der Realisierung der Mehrzweck-Anlage «Husmatt». Die Abschreibungen und Zinslasten für das Projekt werden sich im nächsten Jahr von 400 000 Franken auf 820 000 Franken erhöhen. (gh)

Aus dem «Boten» vom 16. Dezember 1996

SHP und Hotel Axenfels werden zusammengelegt

An der Spitze des Swiss Holiday Parks und des Hotels Axenfels in Morschach kommt es auf den Jahreswechsel zu einer bedeutenden organisatorischen Rochade. Der Swiss Holiday Park und das Hotel Axenfels in Morschach werden einem gemeinsamen Geschäftsführer unterstellt. Der langjährige «Axenfels»-Direktor Peter Rüegg verlässt auf Ende Jahr das Hotel und übernimmt eine neue, noch nicht bekannte Aufgabe. Diesen Zeitpunkt erachtet Meinrad Camenzind als geeignet, den Sport- und Freizeitpark sowie das Hotel organisatorisch zusammenzulegen. Thomas Bürgler, derzeitiger Geschäftsführer des Swiss Holiday Parks, gibt diese Funktion ab und konzentriert sich auf Marketing und Verkauf. (al)

Aus dem «Boten» vom 17. Dezember 1996

RTL schenkt Brunner «Manta-Buddler» neues Auto

Riesen-Überraschung für R. G. aus Brunnen: Nachdem der 24-jährige im Frühling seinen Wagen vergraben hatte, erhielt er von RTL am Sonntagabend einen nagelneuen Opel Manta. 6,6 Millionen Zuschauer amüsierten sich über die Story. Die Geschichte dürfte inzwischen jedem bekannt sein. Am 17. März dieses Jahres vergrub der Brunner nach einem harmlosen Parkschaden seinen Opel Manta im Wiesland. Zwei Wochen später kamen die Gesetzeshüter dem Junglenker auf die Schliche und konnten das Fahrzeug bergen. «Mir wurde schon einmal der Führerausweis entzogen», erklärte der Brunner dem RTL-Moderator Günther Jauch, «ich wollte das Auto vor der Polizei verstecken.» (gh)

Aus dem «Boten» vom 17. Dezember 1996



Günther Jauch zeigt dem Brunner den neuen Manta.

Bösch ist der erste «Theri»-Präsident

Am 16. Dezember wurde in Ingenbohl die «Stiftung Theresianum Ingenbohl» gegründet sowie die vier Stiftungsrätinnen und drei Stiftungsräte bestimmt. Erster Präsident dieses Gremiums, das die Existenz der Mädchenmittelschule langfristig sichern soll, ist der Ingenbohler Lorenz Bösch. (pd)

Aus dem «Boten» vom 18. Dezember 1996

Eltern nahmen Kinder aus Schule

Vor einigen Schulhäusern versammelten sich am Montag Eltern wegen der Maskenpflicht für die Kleinsten.

Silvia Camenzind

Adrian Nigg, pensionierter Oberstufenlehrer und Alt-Bezirksammann in Gersau, setzte sich am Freitag an der Bezirkskommune vehement gegen den Maskenzwang an den Schulen ein. Er könne nicht Ja sagen zu einer Maske für die Kinder ab der ersten Klasse.

Adrian Nigg war deshalb am Montagmorgen vor Schulbeginn auf dem Schulhausplatz in Gersau präsent, genauso wie rund 20 weitere Personen. Er wolle ein Zeichen setzen und Lösungen suchen, erklärte Nigg sein privates Engagement. Die Massnahmen zur Bewältigung der Pandemie dürften nicht auf Kosten der Kleinsten gehen. «Körper, Geist und Seele sind eine Einheit und sollen im Gleichgewicht sein», betonte der frühere Lehrer.

Unentschuldigte Absenz, kein Homeschooling

In Gersau nahmen Eltern, die ihre Kinder nicht der Maskentragpflicht aussetzen wollten, ihren Nachwuchs wieder nach Hause. Mit Hausaufgaben und Schulthek. Die Konsequenz: Im Ergebnis folgt eine unentschuldigte Absenz. Der Unterricht findet nämlich weiterhin ausschliesslich im Klassenzimmer statt. Onlineübertragungen nach Hause gibt es nicht.

Protest mit Transparenten in Goldau

In Goldau standen etwa 100 Leute auf dem Schulhausplatz. Die einzelnen Buchstaben bildeten die Aussage «Hand in Hand». Rektor Christian Neff, der seit Pandemiebeginn die Haltung des Dialogs verteidigt, unterhielt sich knapp eine halbe Stunde mit diesen Protestierenden. «Es sei ein Gespräch gewesen, das bereits anständig verlaufen sei», erklärte Neff auf Anfrage. Die Eltern seien dankbar gewesen, dass ihnen jemand zuhört habe. Der Rektor betonte, dass die Schule die Massnahmen, die im Kanton Schwyz verfügt werden, umzusetzen habe. Aufgrund der neuen Regel mit der Maskenpflicht ab der 1. Klasse kamen gestern Montag rund tausend Schülern nicht mehr zur Schule.



Nicht zu Hause vergessen: Die Maske gehört neu schon für die Erstklässler in den Schulthek. Bild: Silvia Camenzind

In der Gemeinde Schwyz erschienen gestern von 1150 Schülerinnen und Schülern 17 Kinder nicht zum Unterricht. In den fünf Schulkreisen in der Gemeinde haben insgesamt 60 Eltern ihre Kinder am Morgen zur Schule begleitet. Die Eltern verweilten rund eine halbe Stunde vor den Schulhäusern. Insgesamt sei es besser gelaufen als erwartet, sagte Rektor Stefan Kälin. 15 Elternteile kamen mit Maskendispensen für ihre Kinder. Die Schule habe diese entgegengenommen und werde sie nun prüfen. Es habe sehr viele Reaktionen gegeben, der Aufwand an der Schule sei enorm. «Wir fühlen uns vom Kanton zu wenig unterstützt», betonte Kälin. Da die Fallzahlen seit dem Herbst steigen würden, hätte man schon früher mit anderen Mitteln reagieren können, kritisierte der Rektor auch die kurze Frist der Umsetzung.

Schreiben an Frau Landammann und den Bildungsdirektor

Adrian Nigg äusserte in einem Schreiben an Frau Landammann Petra Steimen-Rickenbacher und an Bildungsdirektor Michael Stähli sein Unverständnis. Die rote Linie sei überschritten worden. Schützenhilfe erhält er vom Gersauer Kantonsrat Kari Camenzind, der die Massnahme zu hart findet. Er appelliert ebenfalls an die beiden Regierungsräte, die Massnahmen zu überdenken und das Schutzkonzept zu überarbeiten. Der Kantonsrat weist aber klar darauf hin, dass er die Massnahmen des Bundes unterstützt. Trotzdem verstehe er die Sorgen und Nöte der Eltern.

Beim Bildungsdepartement gingen E-Mails und Anrufe ein. «Die Mehrheit davon hat die Massnahmen kritisiert; vereinzelt wurde aber auch Dank für das klare Handeln ausgesprochen», erklärte Bildungsdirektor Michael Stähli. An der Gemeindeversammlung in Rothenthurm, an der die Maskenpflicht kritisiert wurde, appellierte Schulpräsidentin Michaela Moll, die Kinder weiter in die Schule zu schicken: «Meine Tochter zieht lieber eine Maske an, als zu Hause Homeschooling zu machen. Sie hat gelitten, weil sie ihre Gspännli nicht mehr sehen konnte.»

Ein neuer Aderlass im Lauerzer Gemeinderat

Gemeindevizepäsident Urs Emmenegger tritt wegen Anfeindungen und gestörtem Vertrauensverhältnis zurück.

Schulpräsident Urs Emmenegger hat den Lauerzer Gemeinderat an der Sitzung Anfang Dezember darüber informiert, dass er seine Funktion als Gemeindevizepäsident per sofort niederlegen werde. Die Angriffe und Anfeindungen der letzten Wochen sowie ein mangelndes Vertrauensverhältnis haben zu gesundheitlichen Problemen geführt, heisst es auf der Website der Gemeinde. Diese zwingen ihn, sein Engagement für Lauerz drastisch zu reduzieren.

«Bin seit Monaten unter Dauerbeschuss»

«Ich werde im Ressort Bildung die wichtigsten Geschäfte noch bis zum Ende der Legislatur im Juni 2022 leiten. Gleichzeitig habe ich die Vereine informiert, dass ich den Teilbereich Freizeit nur noch auf Sparflamme betreuen werde. Das Amt als Vizepäsident des Gemeinderates gebe ich per sofort ab», sagt Urs Emmenegger auf Anfrage des «Boten».



Urs Emmenegger, Gemeindevizepäsident und Vorsteher des Ressorts Bildung und Freizeit. Bild: Josias Clavadetscher

Er benennt ohne Umschweife die Gründe, welche zu diesem Entscheid geführt haben: «Als Schulpräsident bin ich seit Monaten unter Dauerbeschuss von Eltern, welche die vom Kanton verfügten Corona-Massnahmen kritisieren.» Das Fass zum Überlaufen gebracht habe jedoch das «Gestürm wegen des Tierparkkindergartens». Bekanntlich sollte der Kindergarten Lauerz wenigstens teilweise in den Tierpark Goldau ausgelagert werden, was an der Gemeindeversammlung vom 1. Dezember massiv kritisiert wurde (der «Bote» berichtete).

«Ratsmitglieder sind mir in den Rücken gefallen»

Als er den Infobrief betreffend Tierparkkindergarten an die Eltern versandte, habe er nichts gehört. Es seien auch keine Rückfragen eingegangen. «Statt sich direkt bei mir zu melden, wurde hintenrum massiv Stimmung gegen dieses Projekt gemacht. Man holte bei anderen Gemeinderäten Unter-

stützung gegen dieses Projekt, von dem ich heute noch überzeugt bin, dass es eine gute Sache für Lauerz wäre.» So erfährt er von der Kritik erst durch Ratsmitglieder. «Damit war das Vertrauen zerstört. Ich hatte schlaflose Nächte, studierte nur noch an diesen Problemen herum. Jetzt musste ich die Notbremse ziehen», begründet er seinen Rückzug. Er habe das Ressort seit 2010 mit Herzblut geführt.

Lauerz hat Probleme, seine sieben Gemeinderatssitze zu besetzen. Die zwei überraschenden und sofortigen Rücktritte im August konnten erst durch einen Kandidaten besetzt werden. Für den zweiten freien Sitz läuft die Anmeldefrist am 16. Dezember ab. Bisher hat sich noch niemand gemeldet. Wie es weitergehen wird, will der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 5. Januar erörtern, wenn er sich neu konstituiert. Möglich, dass man mit den vorhandenen Kräften weiter arbeitet und die ordentlichen Erneuerungswahlen im Frühling abwartet. (ste)